

Predigt zum 18. Sonntag im Jahreskreis 2024 - Exodus 16, 2 ff.

Nie zufrieden!

Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde,

Mose kann gut mit den heutigen Politiker: innen verglichen werden. Auch er ist dem Erwartungsdruck seines Volkes, das ihn zum Führer bestimmt hat, ausgesetzt. Doch welche Versprechungen standen im Raum, dass die Menschen das Ziel so schnell aus dem Auge verloren und einen Schuldigen suchten, der ihnen schnell wieder aus der Patsche zu helfen vermochte? War es die lange Zeit, waren es die Unbilden der Wüste und eventuell auch die falschen Versprechungen, die sich unter den Menschen breit gemacht hatten, die die schlechte Stimmung, ja sogar die Gefahr der Revolte heraufbeschworen?

Sie finden alle diese Vorstellungen auch in unseren Tagen. Sowohl in Kirche, Staat und Politik stellt sich doch die Frage: **Was darf ich für mich fordern und was dürfen alle anderen von mir erwarten?** Muss ich ständig auf andere schauen, Sozialneid kultivieren, das Gefühl des „**Zu kurz- Kommens**“ zur zentralen Energie meines Handelns und Denkens machen? Ist die Intervention Gottes den angebracht oder spiegelt sich die Infantilität vieler Völker und Gruppen, die meinen auf einen guten Weg zu sein, dann aber doch alles an die Leitungskräfte oder gar an Gott delegieren. **Selbständiges Handeln und die Entwicklung eigener Strategien sind kaum gefragt. Ansprüche werden angemeldet!**

Mose wäre ohne die Intervention Gottes gescheitert – Wie jede Gesellschaft scheitert, wenn die sozialen Strukturen nicht mehr tragen. Ohne Solidarität, Einsatz und Fleiß überlebt keine Gemeinschaft, ist Freiheit nicht möglich. Deshalb sitzen ja so viele Völker noch immer an den Fleischtöpfen der „Ägypter“! Vollversorgung aber zu welchen Preisen? Außerdem müssen Unfreie immer damit rechnen, dass die Herren ihre Versorgung kürzen, um es

selbst noch besser haben zu können. Viele Unruhen unserer Tage entsprechen dem, was uns die heutige Lesung erzählt: Es reicht uns! Wir wollen endlich genug zu essen. Wir wollen Freiheit und Heimat. Wir brauchen Sicherheit!

Ja, wer kann diese Wünsche alle erfüllen? Woran liegt es, dass so viele Völker in Streit, Unfrieden und Not leben müssen? Müssen die Armen arm bleiben und die Reichen noch reicher werden?

Mose wird hier als „seriöser“ Führer beschrieben. **Er meint es ernst und nimmt die Not und das Murren der Menschen ernst.** Er weiß, dass er nur mit Gottes Hilfe die richtigen Entscheidungen treffen kann. Er vertraut dem, der ihn den Auftrag gab. Deshalb geht er auch nicht in die Irre. Die Wüste lässt sich bewältigen, egal wie wir heute das Manna und die Wachteln deuten: Mose hat Gott auf seiner Seite, weil er wirklich das Wohl der Menschen sucht und nicht irgendwelchen Eigennutz. So verhält es sich leider bei den meisten Herrschern unserer Tage nicht, **da diese meist nur die eigene Macht im Blick haben und das Volk machtlos halten und immer wieder klein machen.** Nur wenn wir gemeinsam nach dem Willen Gottes fragen, auf dem Weg bleiben und unsere Unzufriedenheit ablegen und jegliche Lähmungen überwinden, die uns vom Handeln, einer neuen globalen und friedlichen Kultur des Miteinanders abhalten, werden wir im gelobten Land ankommen. Haben wir das Ziel vor Augen und gehen wir weiter- Denn auch heute ist es möglich das Manna Gottes und seine Wachteln anzunehmen, damit wir gestärkt weitergehen wollen und können!